

Cabaret Voltaire

**1916/
Dossier Workshops 2022**

2022

Spiegelgasse 1

8001 Zürich

www.cabaretvoltaire.ch

Lautgedichte performen – auf der echten Dadabühne!

Mit Klängen und Bewegung die Gegenwart befragen

Das Wichtigste in Kürze

- Stufen: für Unterstufe bis Mittelstufe (das Angebot wird jeder Stufe individuell angepasst).
- Dauer: Mai 2022 bis Dezember 2022
- Leitung: Andrea Oertle, Primarlehrerin und Kulturvermittlerin (CAS Kuverum) im Cabaret Voltaire.
- Anmeldung: an workshop@cabaretvoltaire.ch
- Workshopdauer: 120 Minuten (Cabaret Voltaire kennenlernen und Workshop)
- Zeitfenster: Montag und Donnerstag 9-11 Uhr
- Kosten: 150.– pro Klasse (inkl. ZVV), Hinweis für Städtzürcher Schulklassen: Ausschliesslich über Globalbudget zu finanzieren.
- Vorbereitung: Sie können bei Interesse Ihre Klasse auf den Workshop vorbereiten. Impulse finden Sie auf S.4.

Einleitung

Lautgedichte performen – auf der echten Dadabühne!
Mit Klängen und Bewegung die Gegenwart befragen

Das Cabaret Voltaire ist ein ausserschulischer Lernort von grosser Bedeutung für die Kunstgeschichte und das aktuelle Kulturschaffen.

1916 schufen die Dadaist*innen im Herzen des Niederdorfs mit dem Lautgedicht eine Kunstform, welche sich keiner bekannten Sprache bediente. Zusätzlich gilt Dada auch als Geburtsstunde der Performance-Kunst.

Im Workshop widmen sich die Schüler*innen sowohl der Ästhetik als auch dem Zusammenhang zwischen Form und Inhalt von Sprache. Auf der Kindergarten- und Primarstufe wird der Fokus auf Assoziationen und die Ähnlichkeit zwischen Lauten und Wörtern gelegt.

Lautgedicht und Lautmalerei

Hugo Ball, Tristan Tzara und weitere Dadaist*innen schufen Lautgedichte, in welchen Wörter und Sätze keinen verständlichen Sinn ergeben. Im Zentrum stehen dabei der Klang und die Assoziationen, die damit einhergehen.

Die Auseinandersetzung mit Lautmalerei – die teilweise auch mit dem Parallelgedicht verbunden wurde, also dem parallelen Sprechen eines Textes in verschiedenen Sprachen – ist anregend, weil über die Struktur der Sprache und die Beziehung zwischen Klang und Inhalt nachgedacht werden kann. Die Lautmalerei als Kunstform übt auch Kritik an einem Kunstverständnis, das die Zwischentöne, den Tonfall sowie den Rhythmus der Sprache ignoriert und die historische Prägung von Sprache zu wenig reflektiert – denn eine Sprache gibt immer ein Wertesystem wieder. Für die Dadaist*innen war dadurch die Sprache, die auch für den Krieg benutzt wurde, sinnfrei geworden.

Ebenfalls im Zentrum steht die Performativität: Für die Dadaist*innen gehörte das Sprechen mit dem Körper und durch Kostüme genauso zur Kommunikation wie der verbale Ausdruck. Auf der Kindergarten- und Primarstufe geht es darum, ein erstes Bewusstsein darüber zu erlangen, dass Sprache, ihre Entstehungsgeschichte und die Vorstellungen, die wir damit verbinden, nicht neutral sind. Wichtig ist aber auch, dass die Form des Sprechens und Auftretens ebenso mitgedacht werden muss. Die Schüler*innen üben sich in der Auftritts- und Ausdruckskompetenz.

Ablauf

Wir starten den Workshop an der neuen Bar und lassen den für die Kulturgeschichte speziellen und wichtigen Ort bei einem gesunden Willkommensdrink auf uns wirken. Gleichzeitig erfahren die Schüler*innen, was sich in diesem Haus vor über 100 Jahren abspielte und lernen einige der Protagonist*innen wie Hugo Ball und Emmy Hennings kennen.

Nachdem die Schüler*innen das Haus bei einem kurzen Rundgang erkundet haben und mit den Lautgedichten aus der Dadazeit etwas vertraut wurden, werden sie selber aktiv. Der Fokus wird auf die Assoziationen und die Ähnlichkeit zwischen Lauten und Wörtern gelegt. Beispielsweise schauen wir uns Hugo Balls Karawane genauer an.

Je nach Wunsch der Klassenlehrperson können auch die Parallelgedichte ins Zentrum rücken, anhand welcher die unterschiedliche Wirkung verschiedener Sprachen untersucht werden kann. Die Auseinandersetzung damit ist gerade in durch Einwanderung geprägten Gesellschaften interessant. Bei den Lautgedichten geht es sowohl um die Ästhetik als auch den Zusammenhang zwischen Form und Inhalt der Sprache. Die Schüler*innen performen die Lautgedichte – wenn sie wollen verkleidet oder mit technischen Hilfsmitteln – auf der kleinen Holzbühne im Cabaret Voltaire. An derselben Stelle präsentierten schon die Dadaist*innen ihre Werke. Nicht jedes Kind oder Klasse bringt die gleichen Voraussetzungen mit, manche werden Mühe haben, sich mitzuteilen. Darauf sind wir vorbereitet. Gerne können Sie uns auch im Voraus die Bedürfnisse ihrer Klasse kommunizieren.

Vorbereitung zum herauspicken

- Gedicht «Gadij Beri Bimba» von Hugo Ball gemeinsam anschauen und besprechen, was den Kindern beim Hören oder Lesen des Gedichtes durch den Kopf geht.
- Theaterpädagogische Spiel- und Übungsformen zum Einstimmen fürs Auftreten
<https://phzh.ch/de/Dienstleistungen/materialien-fuers-schulfeld/spielefundus/>

Nachbereitung zum herauspicken

- Die Klasse sagt ein Gedicht gleichzeitig auf verschiedene Sprachen auf.
- Die Kinder suchen ein Gedicht aus, das ihnen gefällt und lesen es rückwärts der Klasse/ einer Kleingruppe vor.
- Die Schüler*innen schreiben ein Lautgedicht zur Umgebung rund ums Schulhaus/zuhause/ an einer Strassenkreuzung. Dazu notieren sie alle Geräusche, die sie in einer abgemachten Zeitspanne hören und kreieren dann daraus ein Gedicht.
- Die Schüler*innen streichen aus einem Comic alle Geräusche heraus, die auf 5 Seiten zu finden sind und schreiben daraus ein Gedicht
- Ernst Jandl hat sich von der Dada-Bewegung inspirieren lassen und schreibt Jahre später das Gedicht «Ottos Mops». Daran lassen sich dadaistische Aspekte auch nach dem Workshop noch besprechen: <https://www.youtube.com/watch?v=Ke66tv9DwsA>



Kunstperformance «Thirsty» von Ivy Monteiro, Talaya Schmid und Angie Walti. Im Rahmen des Zurich Art Weekend, 13.09.2020, Photo: IIDA



Kasia Fudakowskis Performance zum «Joke Gap», 04.09.2021, Cabaret Voltaire, Münsterhof, Photo: IIDA